Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 10

Artikel: Neue Zweige der Holzverarbeitung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gesehen. Zu erwähnen sind noch eine Hotelkaffeemaschine, sowie drei beheizte Spültröge.

Sämtliche Apparate, mit Ausnahme der Boiler und der Hotelkaffeemaschine sind weiß emailliert, mit vernickelten Beschlägen. Diese Ausführung verleiht allen drei Gruppen ein frohes, elegantes Aussehen.

Als Beweise, wie die elektrische Großküche bereits verbreitet ist, mögen nachstehende Angaben über Anzahl und Anschlußwert der von der Therma A.-G. gelieferten und auf Ende des betreffenden Jahres in Betrieb befindlichen Großküchenapparate dienen:

Jahr	Anzahl der gelieferten Apparate	Anschlußwert total kW
1925	80	600
1926	190	1,500
1927	400	3,500
1928	780	6,750
1929	1,380	12,600

Unter diesen Anlagen befinden sich Betriebe aller Art, wovon die größte einen Anschlußwert von 712 kW besitzt. Diese Anlage befindet sich in einem Großwarenhaus mit Restaurationsbetrieb, in welchem täglich für mehr als 2000 Gäste und Angestellte ausschließlich elektrisch gekocht wird.

An einer „Zürichseeausstellung für Arbeit und Fortschritt" in Wädenswil beteiligen sich 250 Firmen aller Zürichseegemeinden. Während der Ausstellung tagen in Wädenswil der Schweizerische Gewerbeverband, der Schweizerische Sattlermeisterverband, und die kantonalen Verbände der Maler- und Küfermeister.

Schutz gegen Kälte und Lärm.

(Eingesandt.)

Die Wirtschaftlichkeit einer Wohnung hängt heute in sehr hohem Grade von dem Schutz gegen die Kälte ab. Zwar können wir uns mit Ofen und Zentralheizung gegen die unangenehmen Einflüsse der kalten Witterung schützen, doch kann jeder Hausbewohner mit Leichtigkeit anhand seiner Kohlenrechnungen feststellen, welche zusätzlichen Ausgaben für die Wohnung aufzubringen sind, um sich im Winter, besonders bei sehr tiefen Temperaturen, wie wir sie im vorletzten Jahr hatten, gegen die Kälte zu schützen. Die Isolierung auf diesem Gebiet stellt daher eine wichtige, bauwirtschaftliche Frage dar.

Dazu kommt noch, daß wir heute im Zeitalter des Automobils gegen Lärm besonders empfindlich sind. Unsere Nerven werden in auffallend hohem Maße durch die Geräusche moderner Fahrzeuge schon auf der Straße in Anspruch genommen. Kommt hierzu noch das Tosen und Klappern der Maschinen in unseren Arbeitsstätten, so wird hieraus ohne weiteres klar, welche Wichtigkeit wir dem Schutz gegen Lärm in unseren Behausungen beizumessen haben.

Ein Isoliermaterial, das beiden Anforderungen gerecht wird, ist Bikorma, das von der Firma Frick-Glaß in Altstetten in den Handel gebracht wird.

Es wird in Mattenform, in Rollen von 1 m Breite, 10 m Länge und in einer Stärke von 3 mm geliefert. Neuerdings ist man sogar dazu übergegangen, Bikorma fugenlos durch Aufstreichen auf Rauhbeton aufzubringen. Diese Matte besteht aus durch und durch imprägnierter Wollfilzpappe mit beiderseitigem starken Bitumenüberzug, in welchen gegen Feuchtigkeit imprägniertes reines Korkschrot eingewalzt ist. Sie ist also gleichseitig isolierend gegen Wärme und Kälte, gegen Feuchtigkeit, gegen Schall und Erschütterung. Ihre Verwendungsgebiete sind sehr vielseitig, zumal sie gleichzeitig als direkter und indirekter Einbaustoff auf Wände, Decken, Böden und Grundmauern dient.

Als direkte Linoleumgrundlage ist sie insofern geeignet, als Fugenabbildung nicht zu befürchten ist. Sie wird wie Linoleum eingeschnitten und entweder lose auf dem Untergrund verlegt oder in Linoleumkitt bezw. in Bitumen aufgezogen. Der Druckwiderstand und die Elastizität der Matte sind besonders groß, da sie laut amtlicher Untersuchung bei 176 kg/cm² Belastung noch nicht zerstört wurde. Die Dehnungsfähigkeit beträgt 6,4 %, die Zerreißfähigkeit bis 12 kg/cm².

Für das Material wurde erstmalig eine praktische Untersuchung zur Feststellung der Isolierung gegen Körperschall in einem Neubau an Ort und Stelle vorgenommen. Des Interesses halber wird das Ergebnis dieser neuartigen Untersuchung nachstehend mitgeteilt.

Zur Beurteilung der Wirkung des Bikorma-Materials als Deckenisolierung (zwischen Rohdecke und Linoleumbelag) wurde zunächst eine Rohdecke und alsdann dieselbe Decke im fertigen, isolierten Zustande auf ihre Schalldurchlässigkeit untersucht.

1. Beim normalen Begehen,
2. Rollen einer 1 kg schweren, polierten Stahlkugel.

Diese beiden Prüfarten wurden deshalb gewählt, weil die Schallstörungen durch eine Decke in der Hauptsache herrühren vom Gehen und Rücken von Möbelstücken (z. B. Stühle, Tische, Rollbetten und Krankenwagen in Krankenhäusern). Die Decke war eine Eisenträgerdecke mit Bimsbetonausstampfung von 12 cm Dicke, oben 1,2 cm Rauhstrich, unten Gipsputz. In beiden Fällen wurde die relative Schalldurchlässigkeit festgestellt, d. h. welcher prozentuale Anteil der auf der Oberseite der Decke erzeugten Geräuschstärke durch die Decke in den darunterliegenden Raum gelangt. Die Ergebnisse sind folgende:

Relative Schalldurchlässigkeit der untersuchten Decke im rohen und isolierten Zustande:

Beim normalen Gehen Decke nicht isoliert 64—36 %,

Decke mit Bikorma unter 3,3 mm Granitlinoleum 0,25—0,09 %,

Beim Rollen der Stahlkugel Decke nicht isoliert 100%.

Decke mit Bikorma unter 3,3 mm Granitlinoleum 0,25 %.

Aus diesen Zahlenwerten läßt sich die Wirkung der Isollerung mit dem Bikorma-Material ohne weiteres ersehen.

Neue Zweige der Holzverarbeitung.

(Korrespondenz.)

Dieser Tage wurden uns Türgriffe aus einem neuen Baustoffe vorgelegt. Sie sahen holzfarben aus und zwar gemäß drei Qualitäten dunkel, mittel und hell. Sie waren holländischer Provenienz, aus Buchenholz gefertigt und sehr schwer im Gewicht. Der Baustoff nennt sich Lignostone. Er läßt sich dadurch herstellen, daß man Holz senkrecht zur Faserrichtung äußerst stark preßt und chemisch umsetzt. Durch diese Verarbeitung erhöht sich das spezifische Gewicht und damit auch die Härte. Die gesteigerten Festigkeitseigenschaften dieses Holzes räumen dem Werkstoff eine neue Lage zwischen Holz und Metall ein. Er läßt sich dank seiner Homogenität in beliebigen Formen verarbeiten. Gegenstände, die eine gewisse Schwere aufweisen dürfen, die leicht formbar sein müssen, die keinen schützenden Anstrich aufweisen sollen und starker Abnützung unterworfen sind, lassen sich also mit Vorteil aus Lignostone verfertigen. Daher seine bisherige Verwendung für Türgriffe, Knöpfe, Weberschiffchen, 2c. Man glaubt durch diesen neuen Baustoff einen vollwertigen Ersatz für teure überseeische Werkhölzer (Pockholz u. a.)

gefunden zu haben, diese in gewissen Eigenschaften sogar zu übertreffen. Die Anwendungsmöglichkeiten sind noch kaum abzuschätzen.

Preßt man Holz statt quer zur Faser in der Faserrichtung, so wird es wohl auch spezifisch schwer und hart, aber nicht steif und homogen. Es bleibt dauernd biegsam und läßt sich durch eine nachfolgende Erhitzung in gewünschten Formen halten. Seiner speziellen Eigenschaft gemäß nennt man es Biegeholz. Die Praxis hat dieses schon länger bekannte Verfahren leider noch viel zu wenig ausgenützt.

Aus einer dritten Behandlung des Holzes hervorgegangen ist das sogenannte Metallholz. Dieses wird dadurch gewonnen, daß sein Rohstoff in natürlichem oder vorbehandelten Zustande in einen Behälter mit schmelzflüssigem Metall getaucht wird, der hernach unter hohen Druck gebracht wird. Richtig behandelt vermag das Metall das Holz vollständig zu durchsetzen, oder wie man es nennt, zu metallisieren. Wie wir vernehmen, gelang es nach mehrjährigen Arbeiten dem „Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung" in Düsseldorf erstmalig ein von Erfolg gekröntes Verfahren der Holzmetallisierung herauszubringen. Es gelang auch das Holz nur auf eine gewisse Tiefe zu metallisieren. Solch behandelte Oberflächen machen das Holz schwer entflammbar, verhindern das Aufquellen bei Luftfeuchtigkeit und prädestinieren es zu reichen innenarchitektonischen Ausstattungen. Das Kunstgewerbe wird sich seiner Anwendung gewiß auch nicht verschließen. (Rü.)

Verschiedenes.

Städtische Werke Baden (Aarg.). Jahresbericht 1929. Elektrizitätswerk. Die Einnahmen aus Stromabgabe und der Ertrag der Installationsabteilung ergeben zusammen ein Plus von rund Fr. 143,000 gegenüber dem Budget. Dagegen sind die Ausgaben des Voranschlages überschritten um fast Fr. 39,000 beim Fremdstrombezug und um 20,000 Franken beim Lohnkonto für Elektrizitätsmonteure.

Im übrigen konnten die budgetmäßigen Ansätze größtenteils innegehalten werden, eine erhebliche Differenz weist nur das Konto „Leitungsnetze" auf (Budget 40 000 Franken, Rechnung Fr. 56,916). Die Überschreitung bei „Gebäude und Liegenschaften" (Budget Fr. 18,000, Rechnung Fr. 29,552.35) rührt im wesentlichen daher, daß in den Wohnhäusern an der Seminar- und Kanalstraße bauliche Reparaturen größern Umfanges vorgenommen werden mußten. Für Amortisationen sind Fr. 357.565.10 eingestellt. Der Betrag setzt sich zusammen aus 196,265 Fr. 10 Rp. ordentlichen Abschreibungen gemäß den von der Verwaltungskommission festgelegten prozentualen Ansätzen und Fr. 161,300 außerordentlichen, deren Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit sich aus technischen Gründen ergibt. Es muß insbesondere dafür gesorgt werden, daß Leitungsnetze und Transformatoren, die wegen größerer Beanspruchung durch neue ersetzt werden müssen, die Anlagekonti nicht mehr belasten. Die Erneuerungs- und Baureserve kann statt der vorgesehenen Fr. 96,000 mit Fr. 100,000 bedacht werden.

Gaswerk. Die Rechnung des Gaswerkes schließt etwas weniger günstig ab, als vorgesehen war. Zwar ist der Konsum auch in diesem Jahr in die Höhe gegangen, er übersteigt den vorjährigen um 179,163 m³. Das wirkte sich aber wegen der Reduktion des Gaspreises nicht in einer entsprechenden Vermehrung der Einnahmen aus und zudem ergeben die Verwendungen für den Unterhalt einen das Budget um zirka 50,000 Franken übersteigenden Betrag. Das Plus beträgt bei „Gebäuden" Fr. 11,000, weil unter diesem Konto die Kosten für den Umbau des sogenannten Kohlensträßchens verbucht sind, und beim Konto „Apparate, Rohrnetz, Gasmesser" Fr. 39,000, und dies aus mehreren Gründen. Einmal erforderte, um nur die wichtigsten Posten zu nennen, die Tieferlegung der Gasleitung an der Seminarstraße Fr. 5296 und das Auswechseln der Leitung Löwenplatz—Jägerstübli Fr. 5532. Sodann hatte das Gaswerk, wie viele andere, gegen die infolge der außerordentlichen Kälte des Januar und Februar 1929 eingetretenen Röhrenbrüche anzukämpfen und die dadurch entstandenen Schäden zu beheben, Arbeiten, die zum Teil unter schwierigen Verhältnissen durchzuführen waren. Die rechnungsgemäßen Folgen dieser Tatsachen bestehen darin, daß für außerordentliche Amortisationen nichts übrig bleibt und daß der Erneuerungsfonds nur mit Fr. 6000 gespiesen werden kann, statt mit den vorgesehenen 31,000 Franken. Auf Konto Löhne wurden Fr. 98,445.95 ausgegeben, statt der budgetierten 78,000 Franken, weil Arbeitslöhne für die Erstellung des neuen Siebenkammerofens dem Betrieb und nicht der Anlage belastet worden sind.

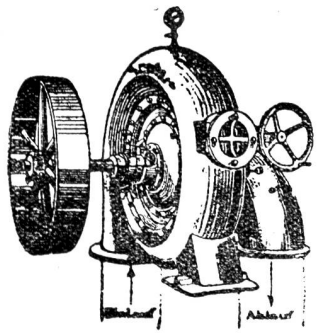
Wasserversorgung. Hier haben gleiche Faktoren gewirkt, wie beim Gas. Der Unterhalt der Leitungsnetze erforderte Fr. 47,707 gegenüber einem Budgetansatz von Fr. 14,000. Für Reparaturen an Hydranten und Schiebern mußten Fr. 15,564 ausgegeben werden, für das Ändern der Leitung Rathausgasse und Schulhausplatz bis gegen den Cordulaplatz Fr. 8145. Röhrenbrüche an verschiedenen Orten erheischten erhebliche Beträge.

Der Voranschlag sah für die Dotierung der Konti Grundwasserschutz und Erneuerungsfonds je Fr. 19,500 vor. Die Rechnung erlaubt Einlagen von je Fr. 14,000. Die Amortisationen erfolgen im Rahmen der budgetmäßigen Ansätze.

Betreff Blockbandsäge („Handw.-Ztg." Nr. 9). Zur Beruhigung der vielen schweizerischen Vollgang-Sägebesitzer und zur Orientierung der Interessenten von Blockbandsägen, seien an dieser Stelle folgende Tatsachen veröffentlicht:

Die Blockbandsägeblätter haben gewöhnlich eine Dicke von 1,2 bis 1,5 mm je nachdem größere oder kleinere

O. Meyer & Cie., Solothurn
Maschinenfabrik für



Francis-Turbinen
Peltonturbine
Spiralturbine
Hochdruckturbinen
für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Hegnauer & Co. Aarau. Feitknecht & Co. Twann. Burrus Tabakfabrik Boncourt. Tuchfabrik Langendorf. Gerber, Gerberei Langnau. Elektra Ried-Brig. Huber & Cie., Marmorsäge Zofingen.

In folgenden Sägen: Marti Lyss. Bächtold Schleitheim. Baumann Nothüsli (Toggenburg). Burkhard Matzendorf. Egger Lotzwil. Frutiger Steffisburg. Graf Oberkulm. Pfäffli Obergerlafingen. Räber G br. Lengnau (Aargau). Sutter Ittingen. Steiner Ettiswil (Luzern). Strub Läufelfingen. 52

In folgenden Mühlen: Christen Lyss. Aeby Kirchberg. Fischer Buttisholz. Frey Oberendingen. Haab Wädenswil. Lanzrein Oberdiessbach. Leibundgut Langnau i. E. Sallin Villars St. Pierre. Sommer Oberburg. Schneider Bätterkinden. Schenk Mett b. Biel u. v. a. m.